Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

218 (11.5.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag den 11. Mai 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 218

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 25.—, frei ins Haus geliefert M 29.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 29.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 29.—
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 5.— auswärts M 6.50. Stellengesuche und Familienanzeigen M 3.50. Die Reklamezeile M 24.— an erster Stelle M 26.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. Kimmig, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359.

Ein russisches Sonderabkommen mit dem Vatikan.

Schutz der katholischen Missionen.

(Drahtmeldung unseres nach Genua entsandten Sonderberichterstatters Hans von Hülsen).

H. Genua, 11. Mai.

Man kann heute von einem zweiten Separatvertrag sprechen, den die Russen abgeschlossen haben und zwar mit dem Vatikan. Der Vertreter des Vatikans Monsignore Piccardo hat mit dem Führer der russischen Delegation Tschitscherin in Santa Margherita ein Abkommen getroffen auf der Basis, daß die beiden ersten Punkte des früher gemeldeten Memorandums, das die freie Betätigung und den Schutz der katholischen Missionen in Rußland fordert, von den Russen angenommen worden sind. Der dritte Punkt, der die Wiedererstattung der kirchlichen Güter verlangt, ist von der Kurie zurückgezogen worden.

Die Pariser Presse ist unzufrieden.

WTB. **Paris**, 11. Mai. Die deutsche Note an die Reparationskommission wird von der Morgenpresse veröffentlicht. Der „Temps" ist nicht befriedigt von der Note, da sie weder über die Frage der Einschränkung der Ausgaben noch über die allgemeine Finanzpolitik, noch über die für eine äußere Anleihe zu leistenden Garantien genaue Vorschläge unterbreite. Die Delegierten der Alliierten in der Reparationskommission schienen der Ansicht zu sein, daß die Note nicht als Grundlage für eine neue Besprechung dienen könne und daß die deutsche Regierung befriedigende Gegenvorschläge machen oder die aufgezwungenen Bedingungen annehmen müsse. — Das „Echo de Paris" vertritt den Standpunkt, in Wirklichkeit handele es sich nicht um eine endgültige Antwort, sondern nur um den Ausdruck des Wunsches, die von der Reparationskommission aufgestellten Bedingungen zu erfüllen. Deutschland wolle an die Stelle des aufgezwungenen Friedens einen verhandelten Frieden setzen. Um eine Besprechung zu erreichen, schlage die deutsche Regierung einen versöhnlichen Ton an. Man hätte glauben können, daß die französisch-britischen Meinungsverschiedenheiten zu einem arroganten Vorgehen hätten verleiten können. Es handelt sich offenbar jetzt darum, nicht mit Handlungen, sondern mit Worten und Versprechungen Befriedigung zu geben. Je schöner diese seien, desto mehr müßten sie das Mißtrauen Frankreichs erwecken. — Der „Figaro" vertritt den Standpunkt, das deutsche Dokument bestehe aus einer Reihe von Schwankungen; diese gingen von der halben Weigerung bis zur bedingten Annahme. Die Gesamtnote mache den Eindruck einer „heimtückischen Herausforderung".

Im Gegensatz zu den französischen Blättern glaubt „Chicago Tribune" feststellen zu können, daß infolge des versöhnlichen Charakters der deutschen Note jede Gefahr, daß die alliierten Mächte gezwungen sein könnten, am 31. Mai militärische Sanktionen zu ergreifen, als geschwunden betrachtet werden müßte.

Frankreich gegen das übrige Europa.

WTB. **London**, 11. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle" meldet aus Genua, über den Inhalt der russischen Note sei genügend bekannt, um voraussagen zu können, daß sie als Grundlage einer Erörterung annehmbar sein werde. Sie bedeute eine befriedigende Annahme der Grundsätze des Memorandums. Die Franzosen geben dagegen in Genua den furchtbarsten Drohungen Ausdruck. Sie erklären, daß die Instruktionen, die sie von Paris erhalten hätten, ihnen keinen anderen Ausweg lassen, als ihre Sachen zu packen und abzureisen, wenn die russische Antwort nicht ein klares und unmißverständliches „Ja" sei. Die Konferenz müsse erledigen: 1. Ein Uebereinkommen mit Rußland, 2. die Festsetzung der östlichen Grenzen, 3. den Friedenspakt.

Wie der Sonderberichterstatter weiter aus Genua meldet, könne man von einem europäischen Frieden nicht sprechen, bevor nicht die Grenzen im Osten endgültig bestimmt wären, die polnisch-russische Grenze, die beßarabische Grenze und der ostgalizische Staat. Die Versuche jener, unter allen Umständen die Friedensverträge in den Pakt hineinzubekommen, seien gescheitert. Großbritannien und die Neutralen hätten sich dem energisch widersetzt. Die Genueser Konferenz haben eine Reihe von Problemen vor sich, die fast ebenso ausgedehnt seien, wie die der Friedenskonferenz von 1919. Die Erledigung dieses Programms werde vielleicht Wochen, vielleicht auch Monate dauern. Lloyd George beabsichtige jedoch, das Werk zu Ende zu führen ohne Rücksicht darauf, wie lange es dauere. Er werde in Genua bleiben, bis auch das britische Parlament seine Rückkehr fordere. Lloyd George stehe nicht allein bei seinem Vorhaben, sondern habe die Führer des größten Teils Europas auf seiner Seite.

Die irische Friedenskonferenz.

T.U. **Belfast**, 11. Mai. (Drahtbericht.) Die irische Friedenskonferenz hat gestern in Dublin ihre 11. Sitzung abgehalten, mußte aber wieder auseinander gehen, ohne eine Einigungsformel für die kämpfenden Parteien finden zu können.

Die Kredithilfe für Oesterreich.

Kbs. **Wien**, 11. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Bundeskanzler Schober reist am Samtsag wieder nach Genua ab, um dort über die Rückstellung des Generalpfandrechts zu verhandeln und hofft, daß es ihm durch Verhandlungen mit dem jugoslawischen Außenminister Ninitschitsch gelingen werde, das letzte Hindernis aus dem Wege zu räumen. Weitere Verhandlungen über die Kredithilfe von London werden mit Ministerialrat Dr. Patzauer und Dr. Rosenberg geführt. Als Experte war der englische Finanzkontrolleur Young berufen.

Krise in der österreichischen Metallindustrie.

sm. **Wien**, 11. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In der Metallindustrie ist eine große Krise eingetreten, da die Industriellen gestern beschlossen haben, den Kollektivvertrag der Metallarbeiter und Angestellten zu kündigen. Der Industriellenverband stellt fest, daß der Stillstand nur bekämpft werden könne durch Herabsetzung der Mindestlöhne, Erhöhung der Arbeitsleistung und Verlängerung der Arbeitszeit. Die Organisationen der Metallarbeiter beantworteten diese Aufforderung mit der Betonung, daß die Unternehmerschaft angehalten werden müsse, sichtbare Opfer zu bringen, und erklärten, daß, wenn es zu einem Kampf kommen sollte, es ihnen lieber sei, wenn dieser schon früher zur Austragung gelange. Die Metallindustrie umfaßt 45 Prozent der gesamten industriellen Betriebe.

Die Verschleppung der Russen-Antwort.

Herr Barthou beschwert sich.

(Drahtmeldung unseres nach Genua entsandten Sonderberichterstatters Hans von Hülsen).

H. Genua, 11. Mai.

Der Führer der französischen Delegation, Barthou, hat an den Vorsitzenden der Konferenz, Facta, einen Brief gerichtet, in dem er sich darüber beschwert, daß dieser die Antwort auf das Memorandum hinauszuzögern versuche. Er glaubte, mit Recht annehmen zu können, daß die russische Delegation heute ihre Antwort auf das Memorandum überreichen würde, wie das den Russen in dem durch Herrn Barrère formulierten Schreiben zur Pflicht gemacht worden ist.

Der „Matin" fordert Abberufung.

TU. **Paris**, 11. Mai. (Drahtbericht.) Der „Matin" schreibt zu der Verzögerungstaktik der Russen, im Hinblick darauf, daß sie die endgültge Antwort auf das Memorandum noch hinausschieben: Die Situation wird dadurch für die französische Delegation derartig, daß nichts anderes übrig bleibt, als die Koffer zu packen.

Ein belgischer Ministerrat.

ü. **Brüssel**, 10. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Anläßlich des Besuches Schanzers bei Theunis wurde sofort nach Bekanntwerden dieser Nachricht der Ministerrat einberufen. Ueber diese Besprechung wurde keinerlei Mitteilung veröffentlicht. Theunis erklärt nun, daß der von England und Italien vertretene Standpunkt sich insbesondere der von Belgien verteidigten Ansicht nähere. Aus der Rede des Ministerpräsidenten glaubt man schließen zu dürfen, daß der belgische Ministerrat mit der von Schanzer und Theunis festgelegten Formel einverstanden ist.

Eine englische Anleihe an Polen?

A. **London**, 10. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die „Financial News" berichten über den Abschluß einer englischen Anleihe an Polen. Man spricht von einer Anleihe in Höhe von 4 Millionen Pfd Sterling als erste Rate einer später zu gewährenden noch größeren Anleihe. Polen wünsche seine Grenze gegen Rußland zu sichern und habe deshalb eine kapitalistische Unterstützung nötig. „Wie es scheint", bemerkt das Blatt, dürften die britischen und amerikanischen Interessen bei dieser Anleihe zusammengehen.

Die Vergütung der oberschlesischen Aufstandsschäden.

WTB. **Berlin**, 10. Mai. Auf die Note der Botschafterkonferenz vom 14. März 1922, die den von der deutschen Regierung gestellten Antrag auf Tragung der Aufstandsschäden in Oberschlesien durch die Alliierten ablehnt und ihre Bezahlung aus den örtlichen Einnahmen Oberschlesiens fordert, hat die deutsche Regierung nunmehr den Kabinetten in London, Rom und Paris eine neue Note zugehen lassen, in der zu einer neuen Prüfung der Lage aufgefordert wird, da die erste Note gegen den Wortlaut und den Geist des Versailler Vertrages verstößt. Die Note der Botschafterkonferenz stützt sich auf den Passus, der die Bezahlung für die Verwaltung und die Besatzungstruppen aus den örtlichen Einnahmen vorsieht. Die Aufstandsschäden sollen hierzu nicht gerechnet werden. Außerdem werden die örtlichen Einnahmen schon jetzt durch die Kosten für die Verwaltung und die Besatzungstruppen überschritten. Die Bezahlung der Aufstandsschäden sei dringend geworden, weil sich die Notlage in Oberschlesien verschärft hat. Zahlreiche Existenzen seien dem Ruin nahe, nur eine schnelle Aktion der interalliierten Regierungen könne das schlimmste verhüten.

Um die Auslieferung Boldrinis.

m. **Berlin**, 10. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Gemäß einem Antrag der italienischen Regierung ist der Syndikalist Boldrini, der in Deutschland verhaftet worden war, und sich im Gefängnis befand, ausgeliefert worden. Die Verhandlung gegen Boldrini hat bereits gestern in Mailand begonnen. Die Auslieferung des Italieners dürfte, wie ich erfahre, zu einer kommunistischen Interpellation im Landtag führen, da die Auslieferung Boldrinis angeblich entgegen den hierfür geltenden Bestimmungen erfolgt ist. Boldrini, der nach Deutschland geflüchtet war, wurde in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember v. J. auf Antrag der italienischen Regierung verhaftet und in Auslieferungshaft gesetzt, da es ein Asylrecht in Deutschland nicht gibt. Die italienische Botschaft stellte dann am 7. Dezember bei der Reichsregierung den Antrag, den Gefangenen festzuhalten, bis das Auslieferungsersuchen gestellt sei. Nach den bestehenden Bestimmungen mußte das Begehren innerhalb 20 Tagen gestellt werden, doch traf ein diesbezügliches Schreiben 3 Tage zu spät bei den zuständigen Stellen ein. Justizrat Fränkel als Verteidiger des Angeklagten stellte dann den Antrag, Boldrini aus der Haft zu entlassen, doch wurde dieser Antrag von Minister Severing dahingehend beantwortet, daß zunächst eine Stellungnahme des preußischen Justizministeriums und des Auswärtigen Amtes abgewartet werden müsse, bevor ein endgültiger Beschluß gefaßt werden könnte. Der Verteidiger erhielt vom Minister dann keine Nachricht mehr, sondern erfuhr erst durch Zufall gestern, daß sein Klient bereits vor einer Woche nach Italien abtransportiert worden sei und daß heute die Verhandlung gegen Boldrini in Mailand beginne. Die Kommunisten beabsichtigen nunmehr, Minister Severing die Frage vorzulegen, aus welchem Grunde die Auslieferung Boldrinis trotz Ablaufs des Ablieferungsbegehrens erfolgt ist, und aus welchem Grunde eine Benachrichtigung der Verteidigung durch die zuständigen Stellen unterblieb.

Der ehemals deutsche Kolonialbesitz.

A. **London**, 10. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Aus Kapstadt wird hinsichtlich der Behandlung des ehemals südafrikanischen Bergwerkbesitzes gemeldet: Die „General Mining and Financial Corporation" und die „Anglo-Corporation" sind verständig worden, daß ihre Angebote für die Konten der früher in feindlichem Besitz befindlichen Aktien angenommen worden seien.

---

mk **München**, 11. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Reichsminister des Innern Dr. Köster wird anläßlich der Eröffnung der Deutschen Gewerbeschau am 12. Mai in München eintreffen.

Umschau.

11. Mai 1922.

Man kann es den deutschen, englischen und amerikanischen Journalisten, die durch ihre Berufsarbeit an die italienische Bucht gebunden sind, wirklich nicht verargen, daß sie dem zwar gastlichen, aber sonst wenig erfreulichen Genueser Boden für einige Tage den Rücken kehrten und sich auf die Bahn setzten, um der Auferstehung der seit zehn Jahren begrabenen Oberammergauer Passionsspiele beizuwohnen. Sicherlich hinterläßt diese Passion entschieden nachhaltigere Eindrücke, als sie der durch den Genueser Jahrmarkt bummelnde Beobachter empfängt; und doch sollte von Genua die Auferstehung Europas kommen. Nachdem nach langem Markten und Feilschen die russische Antwort glücklich in den Händen des Konferenzpräsidenten war, kommt als neueste Attraktion, daß Tschitscherin die Ueberreichung der Note wieder hinausschob, sodaß nun der ganze Kladderadatsch wieder von vorne beginnen kann. Eines kann man allerdings aus dieser neuen bedauerlichen Verschleppung ersehen, daß es den Russen wirklich ernst sein dürfte mit ihrem Willen, die Konferenz nicht zu sprengen. Die Note der Russen wurde vor ihrer Veröffentlichung Barthou mitgeteilt und es ist selbstverständlich überflüssig, festzustellen, daß er sie als Verhandlungsbasis zurückwies. Mag sein, daß die geringe Entfernung zwischen der spanischen Grenze und dem Geburtsort des französischen Delegationsführers die Ursache ist, daß Barthou wie ein wütender Stier sich bald auf die Deutschen, bald auf die Russen stürzen zu müssen glaubt. Nachdem Barthou kürzlich seine Prestigeforderungen vor dem Gremium der Journalisten unterstrichen hat, ließ Tschitscherin der Presse ein Communique zugehen, in welchem der Name Frankreich diplomatischem Gebrauche gemäß fehlt, das aber im übrigen kein Blatt vor den Mund nimmt. Er ironisiert in diesem Schreiben, daß gewisse Siegerstaaten, die sich selbst von dem Memorandum zurückgezogen hatten, die bedingungslose Annahme des den Russen gestellten Ultimatums verlangten, und daß dieser neue Ansturm nur das letzte Glied einer Kette von Angriffen sei, die gegen die Konferenz gerichtet wurden und deren erstes Glied die Ablehnung der Abrüstungsfrage war. Man wird nicht sagen können, daß Tschitscherin so Unrecht hätte. Sprach doch auch schon der britische Premier mit kaum noch zu überbietender Deutlichkeit von „selbstsüchtigen Trivialitäten" gewisser Leute.

Nun geht der ganze Verhandlungsrummel wieder los, bis man wieder soweit ist, wie man gestern war. Die Ursache dieser ständigen Konferenzkrisen ist gerade der Umstand, daß man zum Teil die Genueser Probleme lediglich aus der Petroleumperspektive, wer nun sich an der Erschließung der russischen Bodenschätze beteiligen darf oder nicht, oder von dem Gesichtspunkt des französischen Dreisechser-Rentiers betrachtet, der ja nichts von seinen sogenannten „Rechten" aufgeben und die jetzt noch wertlosen russischen Pfandbriefe aus seiner Kommodschublade wieder mit zärtlichen Blicken herauskramen möchte, ohne sich zu dem Standpunkt der weltwirtschaftlichen Notwendigkeiten aufschwingen zu können. Daher auch können sich die Leiter der Pariser Boulevard-Presse nur mit blutunterlaufenen Augen an den Redaktionstisch setzen, wenn man an das Problem der deutschen Reparationen rührt. Von dem freiheitlichen Erbe, das die große Revolution dem französischen Volke hinterlassen hat, von dem über Sichselbsthinauswachsen des französischen Spießbürgers, wenn es sich um die Grundprinzipien der Freiheit und Gerechtigkeit handelt, wie jüngst von einem deutschen bürgerlichen Blatte behauptet wurde, können wir nicht sonderlich viel merken. Das Frankreich der Nachkriegszeit, das während des Völkerringens mit zum Himmel erhobenen Märtyrerblicken um Mitleid für seine „gerechte" Sache flehte, hat immer mehr die Zuneigung seiner Freunde von Nah und Fern verloren. Wenn sich die europäischen Staatsmänner in Genua zu Beratungen zusammenfinden, so überläuft selbst die Verbündeten Frankreichs ein leiser Schauder, daß nicht doch noch in der nächsten Minute Herr Barthou mit der Faust auf den Konferenztisch schlägt und randaliert. Deswegen sind auch die Bluffs, die Intriguen und die Zweckmeldungen hier so ins Kraut geschossen, wie noch auf keiner Friedenskonferenz je zuvor, wobei es Frankreich verstand, zwischen den englischen Staatenlenker und einen Teil der Citypresse einen Keil zu treiben. Der Chefredakteur der „Times" läuft an der Spitze der Northcliff-Meute gegen Lloyd George Sturm. Von diesem ehrenwerten Mister Steed wird behauptet, daß er sein Genueser Quartier im französischen Lager aufgeschlagen habe. Infolgedessen ist es auch wenig verwunderlich, daß er mit Lügen und Entstellungen dem Minister seines eigenen Landes entgegenarbeitet, um ihn zu Fall zu bringen. Auf diesem edlen Programm dürfte als Nummer auch das Telegramm an sein Blatt gewesen sein, Lloyd George habe bestimmt erklärt, mit Frankreich zu brechen und sich nach neuen Bündnissen umzusehen. Wenn diese Behauptungen auch von Lloyd George in Genua und von Chamberlein im englischen Unterhause aufs schärfste zurückgewiesen wurden, so glaubte der Gefolgsmann des englischen Hetzpressekönigs wieder alle Dementis dementieren zu dürfen. Da Steed der Aufforderung, die Quelle seiner Informationen anzugeben, keine Folge leistete, erhielt er nun telegraphisch seine Entlassung. Doch muß in diesem Zusammenhange festgestellt werden, daß die überwältigende Mehrheit der englischen Oeffentlichkeit fest zu Lloyd George und seinen Bemühungen um den Weltfrieden steht.

In Genua wird man nun in den nächsten Tagen wieder weiter zwischen Optimismus und Pessimismus hin- und herschwanken, Lloyd George wird neues und reiches Material zu seinen „Tragische Stunden"-Memoiren sammeln können und es wird wieder etliches Wasser den Rhein hinabfließen, bis endlich die Würfel fallen und mit der Lösung der russischen Frage auch die Entscheidung über die ganze Konferenz fällt.

A. K.

Riesenbrand in den Petroleumgruben von Baku.

TU. **London**, 11. Mai. (Drahtbericht.) Nach Nachrichten aus Kopenhagen ist in den Petroleumfeldern von Baku ein Riesenbrand ausgebrochen. Es sind übermenschliche Anstrengungen erforderlich, um eine Katastrophe für den gesamten Distrikt zu vermeiden. Mehrere Brunnen sind bereits vollständig zerstört. Man glaubt, daß die revolutionären Sozialisten den Brand verursacht haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Anbau des Tabaks in Baden.

Annahme des Antrages des Landbundes. — Fortsetzung der Kultus- und Unterrichtsdebatte.

Der Landbund macht schon seit langem Propaganda für die sofortige Aufhebung der den Tabakbau beschränkenden Verordnung vom 16. Februar 1920 bezw. vom 27. Februar 1922; seine Fraktion brachte am 22. März l. Js. einen entsprechenden Antrag ein; auf der Landestagung des Bundes am letzten Aprilsonntag im Konzerthaus in Karlsruhe schnitt der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Fischer-Meißenheim diese Frage an und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Antrag so lange nicht im Plenum zur Verhandlung komme. In den letzten Tagen konnte der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung die Vorberatungen zum Abschluß bringen, worauf der Präsident des Landtags die Kultus- und Unterrichtsdebatte heute vormittag aussetzte und zunächst den Antrag zur Beratung stellte; der Ausschuß beantragte dessen Genehmigung mit 12 gegen 9 Stimmen. In der Aussprache trat der Antragsteller Gebhard vom Landbund für den Antrag ein, sich dabei über die starke Einfuhr ausländischen Tabaks, über die Ueberflüssigkeit der Verordnung verbreitend. Vom Zentrum unterstützte ihn Engelhardt. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich weder im Ausschuß, noch im Plenum von der Notwendigkeit der Aufhebung der Verordnung überzeugen lassen, erklärte ihr Sprecher Maier-Heidelberg, der dann weiter bemerkte: „Wir lehnen den Antrag ab, weil wir die ganze Politik, die der Landbund jetzt einschlägt, für falsch halten. Die Anträge, die Sie (zum Landbund) gebracht haben, sind der Ausfluß Ihrer Versprechungen beim Wahlkampf. Sie müssen eine Begründung für Ihre Existenz haben. Es ist nicht der Ausfluß Ihrer besseren Ueberzeugung und die wirtschaftlich Not, die Sie zu dem einen oder anderen Antrag zwingt, sondern das Bedenken, daß Sie von Ihren Wählern Prügel bekommen. Wir begreifen, daß die bürgerlichen Parteien zum Teil mit Ihnen gehen. Wir sind nicht in der Lage, bei einer Aktion mitzumachen, die darauf hinausgeht, die kümmerliche Ernährung des deutschen Volkes immer noch kümmerlicher zu machen unter dem Gesichtswinkel der Bereicherung des Einzelnen." Gegen diese Argumentation wandte sich der demokratische Abgeordnete Schön, der darauf hinwies, daß sie für Norddeutschland zutreffen möge, nicht aber für Baden; es gelte, ein Unrecht gegen die kleinen badischen Landwirte gutzumachen und daher werde ein Teil der demokratischen Abgeordneten für den Antrag stimmen. Minister Remmele meinte, dieses Verbot treffe in Wirklichkeit niemand, der noch einigermaßen für die heutige Lage Verständnis hat. Die Regierung werde nur zwangsläufig das tun, was ihr der Landtag zu tun auferlege. Jeder Doppelzentner Weizen, der im Lande gebaut werde, zur Ernährung der einheimischen Bevölkerung, sei notwendig. Gegen den sozialdemokratischen Redner polemisierte weiter der Zentrumsabgeordnete Weißhaupt, der die Beseitigung des letzten Restes der Zwangswirtschaft fordert. Freidhof von den Unabhängigen erklärte Remmele und Maier unterstützend, gegen den Antrag zu stimmen. Waren schon die Ausführungen des Ministers ziemlich temperamentvoll, so wurde die weitere Debatte manchesmal sehr lebhaft, so verwies der mehrheitssozialdemokratische Abgeordnete Strobel auf die drohende Gefahr von Selbsthilfeaktionen hungernder und darbender Menschen; diese Aktionen fallen auf jene zurück, die solche Beschlüsse unbesehen hinnehmen. von Au vom Landbund wehrte sich gegen den Vorwurf des Ministers vom Tanz um das goldene Kalb. Wie Schön so machte auch sein Fraktionskollege Dr. Glockner rechtliche Bedenken gegen die Verordnung geltend; nach seinen Erfahrungen sei die Rechtsfrage im Ausschuß überhaupt nicht geprüft worden, daher solle der Antrag zur Klärung an den Ausschuß zurückverwiesen werden. Dr. Schofer mißbilligte gleichfalls den Ausdruck um das goldene Kalb und fügte hinzu, Drohungen, wie sie heute von Strobel gefallen seien, sollte man am besten unterlassen, denn man diene damit nicht dem Vaterlande. Der Landbundabgeordnete Hertle hielt Strobel entgegen, die Bauern fürchten diese Drohungen heute nicht mehr; es könnte sein, daß bei solchen Selbsthilfeaktionen auch die Akteure ihr Teil abbekämen. Minister Remmele gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß über die Rechtsfrage kein Zweifel bestehen könne. Nach den Erklärungen des Ministers zog Dr. Glockner den vorher eingebrachten Antrag auf Rückverweisung des Antrages an den Ausschuß zurück. Der Antrag selbst wurde mit allen gegen 1 Stimme bei 3 Stimmenthaltungen angenommen. Als die Abstimmung bereits im Gange war, bezweifelte Maier-Heidelberg die Beschlußfähigkeit; die sozialdemokratische Fraktion und die beiden Gruppen der äußersten Linken hatten bis auf Maier den Saal verlassen. Während einer Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob Maiers Einspruch noch rechtzeitig erfolgt sei oder nicht, zählten die Schriftführer die Abgeordneten und es ergab sich, daß 47 davon anwesend, das Haus also beschlußfähig war.

Der Gemeinnützige Verein Kleingemünd e. V. richtete an den Landtag ein Gesuch betr. den Vollzug des Gesetzes über die Vereinigung der Gemeinde Kleingemünd mit der Stadtgemeinde Neckargemünd; es handelt sich um die Versorgung von Kleingemünd mit elektrischem Licht. Das Gesuch wurde der Regierung empfehlend überwiesen.

Hierauf wurde die Kultus- und Unterrichtsdebatte fortgesetzt. Als letzter Redner der ersten Reihe sprach von Au vom Landbund. Der sittlichen Erneuerung des deutschen Volkes redete er das Wort, streifte die Rechtsverhältnisse des Staates und der Kirche und befaßte sich dann mit den Einzelheiten des Voranschlags. Von der weltlichen Schule ist er kein Freund, dagegen lobte er die Simultanschule. Wenn der Lehrer qualitativ gleiche Arbeit leisten soll, dann muß er eine Vorbildung hinter sich haben, die ihm gestattet, aus dem Vollen zu schöpfen; er muß Hochschulbildung erhalten. Der Landbund ist in der Frage des ungeteilten Unterrichts geteilt. In der Lehrerschaft ruht ein solches Maß von ehrlichem Wollen und positivem Können, daß man es nicht verstehen könnte, wenn diese Fähigkeiten nicht auch die Schulverwaltung ausnützen würde; die Wahl des Schulleiters durch die Lehrer aber lehnt er ab. Für unsere Schulwesen muß geschehen, was geschehen kann. Die Erziehungsarbeit muß wieder in den Mittelpunkt unserer Arbeit gestellt werden. Hier wurde die Sitzung um 1 Uhr bis 3 Uhr unterbrochen.

*

:!: **Völkersbach** b. Ettlingen, 11. Mai. **Goldene Hochzeit.** Am 21. Mai feiern die Eheleute Gregor Ochs, Weber, und dessen Ehefrau Anastasia, geb. Ochs, im Kreise ihrer Kinder und 28 Enkel die goldene Hochzeit.

= **Pforzheim,** 9. Mai. **Tagung.** In den letzten Tagen fand hier die Landesversammlung des Verbandes evangelischer Arbeiterinnenvereine Badens statt, an der außer den zahlreich erschienenen Vertreterinnen der Einzelvereine auch Delegierte der evangelischen Volksvereine und der christlichen Gewerkschaften teilnahmen. An die Mitgliederversammlung schloß sich ein von der Generalsekretärin des Gesamtverbandes, Fräulein M. Schirmer-Bethel geleiteter Lehrgang zur Schulung der Vereinsvorstände und Mitglieder an. In verschiedenen Ansprachen kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die evangelische Arbeiterinnenvereinsbewegung, die nicht Klassenkampf, sondern christliche Volkskultur pflegt, immer mehr Verständnis und Unterstützung finden möge.

= **Niederschopfheim,** 9. Mai. **Hohe Preise.** Bei einer Versteigerung wurde ein altes Wohnhaus mit angebauter Scheuer ohne Dach für 90 000 M abgegeben. Der Verkaufspreis für ungepflegte Rebstücke betrug für 2,39 Ar in einem Fall 7200 M. Abgelegene Felder kosteten pro Ar 1000—1400 M. Für Pachtfeld wurden jährlich pro Ar 100—150 M geboten.

— **Säckingen,** 11. Mai. Zu der Erschießung eines Schmugglers in Niederschwörstadt wird noch berichtet: In einem hiesigen Gasthof sollte der Portier Walter Häfelinger von einem Postenführer wegen Schmuggelverdachts verhaftet werden. Häfelinger bat vor seiner Festnahme noch austreten zu dürfen, floh aber über den Hof dem Rheine zu. Der Postenführer gab zuerst auf den Fliehenden einen Schreckschuß ab, um ihn zum Stehenbleiben zu veranlassen. Häfelinger setzte seine Flucht aber fort und ein zweiter Schuß traf ihn in das Genick und führte den sofortigen Tod herbei.

— **Konstanz,** 11. Mai. Den Verbrennungstod erlitt ein in einem hiesigen Gasthaus bedienstetes Mädchen. Als es am Waschkessel arbeitete, schlug eine Flamme aus der Heizung heraus und setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Dieses erlitt so schwere Verletzungen, daß es gestorben ist.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Mai.

Postgebührenerhöhung und die Not der Presse.

Wie wir zuverlässig erfahren, ist der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Postgebühren in diesen Tagen dem Reichsrat zur Beschlußfassung zugegangen, sodaß damit gerechnet werden kann, daß der hierfür eingesetzte Reichstagsausschuß sich im Zusammenhang mit der Beratung des Postetats im Reichstage mit der Frage beschäftigen wird. Der Verkehrsbeirat des Reichspostministeriums hat an dem ursprünglichen Regierungsentwurf nur geringfügige Aenderungen vorgenommen und hat insbesondere die vom Reichspostministerium vorgeschlagene außerordentliche Erhöhung der Gebühren für den Versand und die Verpackung von Zeitungen und Zeitungsbahnhofsbriefen unverändert gelassen. Dieselben Erhöhungen für Zeitungsgebühren auf das Drei- bis Dreieinhalbfache und die Verpackungsgebühren auf das Fünf- bis Fünfzehnfache stehen jetzt auch in dem dem Reichsrat zugegangenen Entwurf, was besonders deshalb auffällt, weil die Regierung vom Reichstage bekanntlich aufgefordert worden ist, einen Gesetzentwurf zur Minderung der Not der Presse einzubringen. Im Reichspostministerium wird die unveränderte Weiterleitung des ursprünglichen Regierungsentwurfes an den Reichsrat damit begründet, daß man zuerst die Stellung der Länder und des hierfür zuständigen Ausschusses des Reichstages kennen lernen wolle, ehe man Aenderungen an diesem Teile des Gesetzentwurfes vornehme. Auf der anderen Seite muß es die Presse als ein zum mindesten eigenartiges Zusammentreffen ansehen, wenn gleichzeitig bekannt wird, daß im Reichswirtschaftsministerium dauernd die Interessen der Papierfabriken denen der Zeitungen übergeordnet werden, und man im Reichspostministerium eine besonders weitgehende Erhöhung der Zeitungsgebühren beantragt, ohne dabei irgend welche Rücksicht auf die Wünsche der Volksvertretungen in Bezug auf den Schutz der in Not geratenen Presse zu nehmen. Die Presse muß ein derartiges Verfahren in der schroffsten Weise ablehnen, und hat hierbei sicherlich die Unterstützung aller politisch tätigen Kräfte hinter sich, die mit Nachdruck darauf dringen, daß die Unabhängigkeit der Presse nicht durch wirtschaftliche Einschränkungen und Belastungen gefährdet werde. Die ausdrückliche Begründung der vom Reichspostministerium vorgeschlagenen Gebührenerhöhung kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die vorgesehenen Sätze für viele Zeitungen den Untergang bedeuten. Es muß erwartet werden, daß schon die Vertretungen der Länder im Reichsrat schärfsten Widerspruch gegen die Vorschläge der Post erheben, vom Reichstagsausschuß ist dies nach früheren Erfahrungen mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen.

*

)!(**Große Ueberraschungen** gab es heute früh bei den meisten Fahrgästen der städtischen Straßenbahn, die nicht mit Fahrscheinheften oder Monatskarten versehen waren und die Strecke in bar bezahlen mußten. Mit Milde und Strenge zugleich gab der Schaffner dem überraschten Straßenbahngast zu verstehen, daß der billigste Streckenpreis von heute ab 2.50 M beträgt, selbst wenn er nur vom Marktplatz nach der Kronen- oder Erbprinzenstraße fährt. Ob der jetzige Fahrpreis die Dauer von 4 Wochen der Geldentwertung standhält? Viel länger wirds nicht dauern!

)(**Reichsbahnnetzkarten** beabsichtigt das Reichsverkehrsministerium in absehbarer Zeit auszugeben. Sie sollen für die Dauer von 30, 45 und 60 Tage gelten und für die 1., 2. und 3. Wagenklasse ausgegeben werden. Die Ausgabebedingungen stehen im einzelnen noch nicht fest, auch nicht die Preisberechnung. Indessen wird, wie das Reichsverkehrsministerium dem Verband reisender Kaufleute Deutschlands auf seine Anfrage mitteilt, mit der Ausgabe dieser Netzkarten eine Verbilligung eintreten, insofern, als die Karten für alle Schnell- und D-Züge ohne Zahlung des Schnellzugszuschlages gelten sollen.

— **Vom Schnellzugsverkehr.** Vom 11. Mai an werden die Schnellzüge D 107/108 auf der Strecke Bruchsal—Heidelberg—Mannheim wieder in zwei Teilen gefahren. Hauptzug D 108, der die Wagen nach Stuttgart—München und Innsbruck führt, verkehrt Mannheim ab 6 Uhr vormittags. Nachzug D 108, der die Basler Abteilung führt und in Karlsruhe die durchlaufenden Wagen nach Konstanz aufnimmt, verläßt Mannheim um 6,23 Uhr vormittags, in Karlsruhe 7,47 Uhr vormittags. Weiter nach Basel und Konstanz wie vorgesehen um 7,55 Uhr vormittags.

— **Belohnung.** Eine Belohnung von M 500 setzt der F.-C. Südstern 06 für denjenigen aus, der in der Lage ist, zur Ergreifung der Täter, die schon verschiedentlich, zuletzt in der Nacht vom 30. v. M. zum 1. d. M. oder vom 1. zum 2. d. M., auf dem Platz des F.-C. Südstern an den Rüppurrer Rennwiesen eingebrochen haben, zweckdienliche Mitteilungen zu machen. (S. Anzeige.)

:!: **Zum Konzertsingen der Männergesangvereine des Gaues Karlsruhe.** Man schreibt uns: Der Bad. Sängerbund, jetzt wohl der stärkste unter allen deutschen Bünden hat die ihm angehörenden Vereine in Gaue zusammengefaßt, deren Aufgabe es ist, in ihrem Kreise das allgemeine Interesse und die Begeisterung für das Deutsche Lied, dieses Kleinod, das uns keine Macht der Welt rauben kann, zu hegen und zu steigern. „Vom See bis an des Maines Strand" versammeln von Zeit zu Zeit die einzelnen Gaue ihre Vereine zu gemeinsamem Zusammenwirken. Zum ersten Mal geschieht das im Gau Karlsruhe am 14. Mai. Es ist kein Wettgesang, kein Wertungssingen; das Deutsche Lied will hier erklingen zur Freude der Sänger, zur Freude und zur Erhebung der Zuhörer. Kein Mißklang unter den einzelnen Vereinen wird daher entstehen. In langer mühevoller Arbeit hat jeder die Vorbereitungen geleistet und wird nach dem Maße der zur Verfügung stehenden Kräfte sein Bestes leisten. Eine Klassificierung nach Sängerzahl ist daher vermieden worden. Und als Symbol der Zusammengehörigkeit, des gemeinsamen Strebens werden am Schluß des Konzertes alle Vereine zusammen in einem Massenchor dem Lied ihre Huldigung darbringen. Möge der Gausängertag das Interesse und die Wertschätzung für den Deutschen Männergesang in weite Kreise tragen und ein Ansporn sein, auch in Zukunft nicht zu rasten und zu rosten.

O **Frühlingsfest und Sommertagszug im Stadtgarten.** Nach einer alten Sitte wird der Einzug des Frühlings, das Wiedererwachen der Natur von eisigem Winterschlaf durch fröhliche, blumenduftende Feste gefeiert. In vielen Städten sind die „Sommertagszüge" zu ständigen, den Frühling einleitenden Veranstaltungen geworden, die auch über die Stadtmauern hinaus Interesse finden. Karlsruhe hat im vorigen Jahre zum ersten Male den Sommertagszug übernommen und ihn im Stadtgarten mit schönstem Gelingen durchgeführt. Er ist ein altkurpfälz'scher Brauch. Wer einen solch buntfarbigen, mit Kunstgeschmack zusammengestellten Umzug gesehen und vor allem die leuchtenden Kinderaugen geschaut hat, die ihm den wahren Glanz verleihen, dem wird, wenn er nicht ganz hart gesotten ist, das Herz aufgehen ob der vielen Lebenslust und Lebensfreude, die aus einem solchen Siegesfeste spricht. Lätare bringt sonst diese Feste, etwas reichlich früh, manchmal zu der Zeit, wo der bärbeißige winterliche Geselle kalendermäßig oder tatsächlich noch auf dem Throne sitzt und der Lenz erst sein Reiseprogramm zusammenstellt. Nun er aber ins Land gezogen ist, wird er auch heuer ein „Frühlingsfest mit Sommertagszug" in unserem einzigartigen Stadtgarten, der einen ausgesuchten Rahmen dafür bietet, bescheren. Am nächsten Samstag soll es sein. 1200 Knaben und Mädchen, sinnbildlich geschmückt, sind die Träger der Idee. Allerhand Ueberraschungen und Eigenartiges bringen sie. Unter fröhlichen Weisen und mit lieblichem Singsang wandeln sie auf blumenumkränzten Pfaden vom Schwanensee zum Musiktempel, um dort ihre Gaben auszuschütten und ihrer „Maienkönigin" zu huldigen. Es wird ein Fest der Freude und des Frohsinns sein, das Jung und Alt mit Lust und Wonne füllt. Alles Nähere besagen die Anzeiger und Plakatanschläge.

Karlsruher Blitzlichtbilder.

Von F. Otto Graf.

Tief im Schloßpark. Zwei feine alte Leutchen. Sie gehen nicht rasch, aber sie scheinen auf der Suche nach etwas. Sie blicken bald nach rechts, bald nach links und spähen dann wieder gerade aus. Plötzlich ruft der Greis.

„Dort steht ja eine, liebe Klara! Eine Bank so recht für uns! Ganz einsam. Die soll uns wie ein Gasthaus sein!"

Bald haben sie sie erreicht. Er zieht sein Taschentuch, stäubt das wetterfarbene Holz ab und komplimentiert seine Lebensgefährtin auf das sauberste Fleckchen.

Ein Zittern, wie ein Frösteln, läuft über den zierlichen Körper der alten Frau, nachdem sie sich gesetzt hat. Sie schickt scheue Blicke den Weg entlang.

„Ob's uns die Leute nicht ansehn werden, Karl Friedrich?"

„Ihr kleinen Frauen seid doch immer da am ängstlichsten, wo gar kein Mensch ist. Und der Menschen wegen wolltest du doch auf keinen Fall zu Hause bleiben! Na, Altchen, wie reimst du diese Wiederspruchspunkte logisch zusammen?"

„Mir ist's, alle Leute müßtem's uns ansehen, daß wir uns von heute ab kein warmes Mittagessen mehr leisten können, daß wir nichts mehr zum Kochen aufbringen, daß wir nichts mehr haben werden als ein bischen Brot mit kleiner Zugabe. O Karl Friedrich, wie lange wirst du's aushalten mit Asthma und Gicht?

„Na erlaube, sitzen wir hier nicht in der besten Luft und in der wärmsten Maisonne? Wirst sehen, nun werden die alten Leiden noch ausgeblasen und ausgebrannt. Herrgott, wie würde ich dann wieder für dich arbeiten. Du weißt ja, der Arzt hat mir schon vor Jahren geraten, diät zu leben. Aber du, du mußt dich kräftig halten! Ja, hier in unserer Villa „Zur schönen Aussicht" werde ich gern Tafelmeister spielen!"

„Nein, Karl Friedrich! Ich lasse mich nicht von dir überlisten. Eine Frau kann leichter und besser entbehren als der Mann. Wer hätte uns das vor zehn Jahren gesagt, als du unser Geschäft abgabst, daß wir hier einmal so sitzen würden!"

„Aber wir sitzen hier doch eigentlich ganz schön! Sieh mal, wie die paar Sonnentage das Grün herausgetrieben haben. Noch kürzlich standen Busch und Baum wie Skelette und heute haben sie runde, dicke Bäuche! Gute Vorbedeutung, liebe Klara, gute Vorbedeutung."

„Schlechter Galgenhumor, lieber Karl Friedrich. Hoffst du, mich zu täuschen und meinst, ich wüßte nicht, wie es in Wirklichkeit in dir aussieht? Ist das der schöne Lebensabend, von dem wir geträumt hatten? Dies armselige, sorgenschwere Leben! Was wir durch Fleiß und Sparsamkeit errungen hatten, es ist heute ein Nichts an Wert. Unsern Jungen, der uns nicht im Stiche gelassen hätte, haben wir bei Loretto hingeben müssen. Alles, was das Vaterland von uns verlangte, Gold, Metall, Geld, haben wir geopfert und gezeichnet. Der Erfolg? Wir sind heute so arm, daß der Hunger uns bedroht und ich fürchte fast, daß wir auch dumm gewesen sind!"

„Sag' das nicht, liebe Klara! Das Bewußtsein, daß wir unsere ganze Pflicht getan haben, trägt uns denn doch weicher als jene, die sich vorwerfen müssen, sie versäumt zu haben."

„Aber das Grauenvolle ist, daß ich mich schämen muß, wie ich jetzt lebe. Weil die Zinsen zu dürftig sind, muß ich Stück um Stück von meinem lieben Hausrat verkaufen, muß mit fast brechendem Herzen um ein bischen Geld feilschen, muß mich von Augen mustern lassen, die die Höhe meiner Not abschätzen, um ihr Angebot danach zu berechnen. Scham, Scham, Scham, wo ich mit Menschen nur zusammenkomme. Um die Mittagszeit muß ich jetzt aus meiner Wohnung flüchten, damit die lieben Hausgenossen nicht inne werden, daß ich nichts mehr zu kochen habe. Vielleicht möchten sie mir gar noch etwas schenken. Entsetzlich! Ja, du hast recht, wir haben unsere ganze Pflicht getan, gearbeitet, bis wir nicht mehr konnten, und trotzdem müssen wir uns schämen, schämen, daß wir noch den allerkleinsten Anspruch auf das bischen Leben zu machen wagen!"

„Ach, geh! Du denkst gar nicht daran, daß wir beide uns ja noch haben! Würde dir ein Braten besser schmecken als das Stückchen Brot, wenn wir nicht mehr beieinander säßen? Mir nicht — mir nicht! Aber natürlich würde ich dir den Braten dennoch von Herzen gönnen. Wir alten, neben die Zeit geratenen Leute sind halt ein wenig vergessen worden. Aber vielleicht doch nicht ganz. Hart und undankbar ist das deutsche Volk nicht, aber ein bischen linkisch. Es hat schon viele Sorgen um seine jungen Menschen, da wird es auch seine alten, kindlich hilflosen nicht vergessen. Und daraufhin halten wir unser sauberes, bescheidenes Mahl."

„Um Gotteswillen — nein — dort kommt jemand."

„Was? Vor einem jungen Manne werden wir uns doch nicht genieren? Scheint der Mappe nach, ein Student zu sein. Und siehst du — ganz in Gedanken. Der ist tief in ein wissenschaftliches Thema versenkt — der bemerkt uns gar nicht!"

Und etwas unbeholfen, aber sorglich öffnet der Alte das Eßpaket.

„Gestatten Sie!"

Der junge Mann ist bei der Bank angelangt, verbeugt sich artig, nimmt am andern Ende der Bank Platz, zieht erst ein Buch aus der Mappe, öffnet es, schließt es wieder und holt ein Paket hervor.

„Darf ich mich anschließen, ohne zu stören?"

Er schält ein paar belegte Brote aus der Hülle und beginnt mit den beiden Alten zu essen. „Das ist", fragt der Alte nach kurzer Zeit mit bewegter Stimme, „doch nicht Ihr — Mittagbrot?" „Man muß sich halt durchhelfen! Es wird ja wohl schon einmal besser kommen! Und im Freien zu lernen und zu essen, ist auch 'ne ganz schöne Sache!"

Stumm und tief schauen sich die beiden Alten an. Die Augen der Frau werden feucht.

— — — — — — — — — — — — —

Deutschland, das ist dein braves Alter und deine brave Jugend. Gott und du werden ihnen helfen!

Das Rosé-Quartett.

Die Erinnerung an den wahrhaft festlichen Abend im vergangenen Jahre hatte zur freudig begrüßten Wiederkehr des Rosé-Quartetts aus Wien den Saal und die Galerie der Eintracht dicht gefüllt. Unter der Schwüle, die im Saal herrschte, hatten nicht nur die vier ausgezeichneten Künstler zu leiden, sondern auch die Besucher, die in den sehr eng gestellten Stuhlreihen saßen. Professor Arnold Rosé, Paul Fischer, Anton Rusitzka und der an Stelle des unvergessenen Cellisten Friedrich Buchsbaum getretene Anton Walter, der lange Jahre dem Fitzner-Quartett angehörte, rissen die Hörer wieder zu einem Sturm der Freude und Begeisterung hin.

Das Rosé-Quartett und Franz Schubert! Die Zusammenstellung genügt eigentlich um den Eindruck des Außergewöhnlichen zu wecken. Sie sind seine berufensten Verkünder. Das umfangreichste und zugleich letzte Werk des Komponisten, das Streichquartett in G-Dur, tauchten sie in eine unerhörte Kultur des Klanges mit ungeahnten Abstechungen im Ausdruck aller Empfindungen, mit innerer Belebung und Durchgeistigung der Melodie. Es folgte das F-Dur Quartett (op. 135) von L. van Beethoven, das man sich vielleicht nach der Seite der tiefinnerlichen Versenkung in die Welt des „letzten" Beethoven stärker betont denken kann. Regers Es-Dur Quartett in seiner Gedrungenheit im Formalen, seinen abgeklärten Inhalt, der im Larghetto Wärme hat, den Schlag des Herzens fühlen läßt, und zum Abschluß eine großartige Fuge bringt, erfuhr eine klare fein gegliederte Ausarbeitung.

Die Künstler lassen weniger das subjektive Element hervortreten; ihr Musizieren, dessen innere Freudigkeit sofort überschwingt, ist getragen von appolinischem Schönheitsstil, von abgeklärter Vollendung. Der Adel und die Reinheit des Klanges, dessen ideale Verschmelzung, die Präzision des Zusammenspiels, die liebevolle Ausfeilung — kurz, die kammermusikalische Kultur hat nicht ihresgleichen. Was sie an diesem Abend boten, soll ihnen unvergessen bleiben. Für das Zustandekommen dieses Konzertes, dessen Höhe nicht leicht zu überbieten sein wird, darf man der Konzertdirektion Kurt Neufeldt in Dankbarkeit gedenken.

He.

*

+ **Hans Knappertsbusch Münchener Operndirektor.** Nachdem der Dessauer Kapellmeister zuerst ein Konzert in München erfolgreich geleitet hatte, ist er nunmehr nach einer stürmisch aufgenommenen Aufführung von Wagners „Walküre" als Operndirektor für München verpflichtet worden. Er wird die Leitung von Herbst ab übernehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus dem Karl[...]uher Vereinsleben.

= **Die Werbeaktion des Verkehrsvereins**, die er vor kurzem in groß angelegter Weise eingeleitet hat, ist bis jetzt erfreulicherweise von schönen Erfolgen begleitet gewesen. 60 neue Mitglieder hat er gewonnen, darunter — was besonders zu begrüßen ist — eine Reihe kaufmännischer und industrieller Firmen, die mit ihren Beiträgen zum Teil über die statutenmäßigen Sätze hinausgegangen sind, so die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe mit 1000 M, die Fa. Schindler u. Co., Papier- und Schreibwarengroßhandlung 300 M, die Großh. Majolika-Manufaktur 100 M, die Fa. Christian Riempp, Lebensmittelgroßhandlung 100 M, die Fa. Bahm u. Baßler, Großhandlung hier 200 M, die Fa. F. Wolff u. Sohn, Parfümerie-Fabrik 100 M, die Fa. Brüder W. u. H. Bär, Möbelhaus 100 M, die Fa. Emanuel Betz, Südd. Musterausstellung 100 M, die Fa. Carl Büchle, Manufakturwaren 100 M, die Firma Heinrich Rausch, Sägewerk 100 M, die Firma Heinrich Mahler u. Co., Hadernsortieranstalt 200 M, die Firma Stachelhaus u. Buchloh 100 M, die Hoteliervereinigung in Herrenalb 1000 M; andere haben ihren bisherigen Jahresbeitrag in erwünschtem Maße erhöht, so die Rheinische Creditbank auf 100 M, die Fa. Pfannkuch u. Co. auf 100 M, das Bankhaus Strauß u. Co auf 1000 M, die Vereinsbank Karlsruhe auf 500 M, das Bankhaus Veit L. Homburger auf 1000 M, die Fa. Sinner A.-G. auf 1000 M, die Südd. Diskontogesellschaft A.-G. auf 1500 M, die Fa. Geschw. Knopf auf 100 M. Die Zahl der Mitglieder ist damit auf 900 gestiegen. Sie ist aber im Vergleich zur Bedeutung Karlsruhes als aufstrebender Handels- und Industriestadt und als Kunst- und Kulturzentrum der Südwestecke deutschen Landes sowie in Anbetracht der hieraus dem Verein erwachsenden bedeutsamen Aufgaben — auch rein äußerlich an der Bevölkerungsziffer gemessen — noch viel zu gering. Jeder Geschäftsinhaber, jeder Industrielle sollte aus allgemeinen idealen und aus wirtschaftlichen Gründen Mitglied des Verkehrsvereins sein. In kurzer Zeit müßte das 1000. Mitglied gemeldet und ein Einnahmeposten von 100 000 M aus Mitgliedsbeiträgen erreicht sein. Dann würde der Verein die größte derartige Verkehrsorganisation im badischen Lande darstellen, damit an Einfluß und Tatkraft gewinnen und zur Schaffung von Verkehrsmittelpunkten noch mehr als bisher in der Lage sein. An Plänen hierfür fehlt es nicht. Zunächst steht die „Karlsruher Herbstwoche" wieder vor der Türe. In ganz Deutschland und darüber hinaus will Karlsruhe die Aufmerksamkeit auf sich lenken, seinen guten Namen in künstlerischer, geistiger und wirtschaftlicher Hinsicht weiter bekannt machen und festigen, Fremdenverkehr hierher ziehen — denn der Fremdenverkehr ist eine Industrie wie jede andere, umfassender als irgend eine andere, weil er eine ganze Reihe von Industrien mittelbar oder unmittelbar belebt und beschäftigt — und Zeugnis ablegen von seinem starken Willen zur Mitarbeit an der Wiederaufrichtung deutscher Kultur und deutscher Wirtschaft. Alles dies setzt aber ein solides, tragfähiges Fundament voraus, eine finanziell breite Basis.

Der Kurzschriftverein Stolze-Schrey 1905 Karlsruhe hatte seine Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins in die „Drei Linden" zum 17. Stiftungsfeste eingeladen. Durch die Gewinnung des bekannten Karlsruher Humoristen Herr Willy Eder war es dem Veranstalter gelungen den zahlreich Erschienenen einige frohe Stunden zu bereiten. Herr Eder erntete mit seinen Darbietungen reichen Beifall. Ebenso fand das von Mitgliedern des Vereins aufgeführte, flott gespielte Theaterstück „Der Wildschütz" starken Applaus. Der Veranstaltung wurde auch eine Preisverteilung des vorausgegangenen Wettbewerbes eingegliedert, dessen Resultate als recht gut bezeichnet werden dürfen.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt kürzlich im großen Saale des Löwenrachen seine Monatsversammlung ab. Der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Oberpostsekretär Riehl, folgt der geschäftliche Teil. Dem zur Erhaltung deutschen Wesens und deutscher Sprache in dem, an Polen abgetretenen Teil Westpreußens ins Leben gerufene Westpr. Schulverein tritt der Heimatverein der Ost- und Westpreußen in Karlsruhe gemäß einstimmigen Beschlusses als corporatives Mitglied bei. Zum Zwecke alsbaldiger tatkräftiger Unterstützung des Schulvereins Westpreußen wurde sofort eine sehr erfolgreiche Sammlung veranstaltet. Anschließend konnten erfreulicherweise die Aufnahme neuer Mitglieder bekanntgegeben werden. Den Mittelpunkt des unterhaltenden Teiles bildete ein Vortag des Herrn Stüwe über die preußische Weichsel und ihre Städte. Der Vortragende, welcher die bedeutendsten Teile der hoffentlich nicht für immer verlorenen Heimat auf großen Wanderfahrten kennen lernte, verstand es meisterlich, den Ostmärkern die Schönheiten und Eigentümlichkeiten des Weichsellandes zu schildern. Heitere Deklamationen, Klaviervorträge und Lieder zur Laute trugen zur Verschönung der wohlgelungenen Veranstaltung bei. Der Verein beabsichtigt zum Jahrestag der Abstimmung Anfang Juli eine öffentliche Erinnerungsfeier zu veranstalten, um über den Kreis der Landsleute hinaus auch bei der Karlsruher Bevölkerung den Gedanken für die Wahrung und Stärkung des Deutschtums im Osten zu wecken und zu fördern.

∧ **Regimentstag des ehemaligen Füsilier-Regiments 40.** Die Vorbereitungen zum 1. Regimentstag sind nun soweit gediehen, daß die Programme in den nächsten Tagen versandt werden. Die Regimentsangehörigen von Karlsruhe und Umgebung treffen sich am Samstag um ½9 Uhr im „Palmengarten" (Wirtschaft) zwecks Berichterstattung über den Regimentstag.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	–	4	15	1	Nebel
Königstuhl	762 6	4	11	2	heiter
Karlsruhe	763,1	7	17	5	wolkig
Baden-Baden	761.7	8	18	8	bedeckt
Badenweiler	–	7	20	–	„
St. Blasien	–	6	18	4	heiter
Villingen	762 0	8	20	7	halb bedeckt
Feldberger Hof	650.8* (örtlich)	8	13	4	„

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Vorübergang der gestern früh über Frankreich lagernden Druckstörung hat in unserem Gebiet gestern strichweise geringe Niederschläge mit Gewittern gebracht, denen eine ziemlich kühle Nacht folgte. Heute ist unter dem Einfluß eines von den britischen Inseln sich über Zentraleuropa erstreckenden Hochdruckrückens das Wetter wieder teilweise heiter und trocken. Da eine wesentliche Aenderung der Wetterlage nicht zu erwarten ist, wird das meist trockene, heitere, aber nur mäßig warme Wetter andauern.

Wetteraussichten für Freitag, den 12. Mai 1922. Teilweise heiter, trocken, nach kühler Nacht tags mäßig warm, schwache nördliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Kehl, 11. Mai, morg. 6 Uhr: 3,27 m, gef. 2 cm.
Maxau, 11. Mai, morg. 6 Uhr: 5,31 m, gef. 8 cm.
Mannheim, 11. Mai, morg. 6 Uhr: 4,58 m, gef. 16 cm.

„... gewiß, aber Quieta ist besser und durch seine Ausgiebigkeit billiger!"
Quieta mit 10,25 u. 40% Bohnenkaffee
73fs. 767.

Statt Karten.
Camill Hans Klasterer
Hilda Klasterer, geb. Betsche
Vermählte B12146
Karlsruhe, 11. Mai 1922. Bismarckstr. 53, II.

Hausierer und Märktefahrer
kaufen auch heute noch 6897
außerordentlich billig bei
L. Bienenstock, Kurzwaren-Großhandlung, Karlsruhe i. B., Luisenstr. 75

Bei schwerem, überaus störendem
Hautjucken
hat Herr Dr. med. M. in B. mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife einen ebenso schnellen wie vollständigen Erfolg erzielt. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Bekanntmachung.
Beim städtischen Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, befind. sich herrenlos;
1 Pinscherbastardmännl.
1 Pinscherbastard weibl.
1 Schnauzer männl.
1 Dobermann männl.
1 Dobermann männl.
Innerhalb 3 Tagen nicht abgeholte Tiere werden getötet bezw. versteigert. Am 16. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, werden ebenda folgende herrenlose Hunde öffentlich geg. Barzahlung versteigert:
1 Fox männl.
1 Deutsch Kurzhaar männl.
1 Fox männl. 6892
Karlsruhe, 11. Mai 1922.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Bohnenstecken
Ein weiterer Waggon in bekannt, schöner Qualität trifft nächste Woche ein. Bestellungen nimmt entgegen B12367
Dav. Schmid, Holzhdlg. Tel. Büro 1055, Lag. 2376.

Wer
etwas zu verkaufen hat
etwas zu kaufen sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
eine Stelle sucht
etwas zu vermieten hat
etwas zu mieten sucht
inseriert am erfolgreichsten in der
Badischen Presse
Karlsruhe
Geschäftsstelle
Ecke Zirkel u. Lammstr.

Kleiner, gebrauchter
Auto-Anhängewagen
gut erhalten, für 50 Ztr. Belastung, mit Gummibereifung zu kaufen gesucht. — Angebote unter „Auto-Anhänger" 6867 an die „Bad. Presse".

Schlafzimmer mit 1 Bett zu kauf. gesucht. Preisangabe unter Nr. B18858 an die Bad. Presse.

Guter Tennisschläger zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B18892 an die „Badische Presse".

Kindergitter
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an: **K. H. Nagel, Offenburg** 1601a Badstraße 55.

Kinderliegwagen, sow. **Sportwagen zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. B18810 an die „Badische Presse".

Zu verkaufen

HOTEL
mit reichl. Inventar **zu verkauf.** Angeb. unter Nr. 6849 a. d. Bad. Presse.

Zu verkaufen:
1 Drehstrom-Motor
120 Volt, 10 PS, ca. 1400 n. Kupferwicklung mit Anlasser Mk. 22500.— Anfragen unt. Nr. 6870 an die „Bad. Presse".

Durch Umbau der Wasserkraftanlage werd. zum Verkauf gestellt:
1 Turbine
für 2,5 cbm und
2 Turbinen
für 1,6 cbm **Wasseraufnahme.** 1597a
Anfragen sind zu richten an die Papierfabrik
Schoeller & Hoesch, Gernsbach i. M.

Zu verkauf.: eine **Werkbank** inkl. Werkzeug und Schraubstock, **2 Bettstellen** m. Rost, 1 **Vogelkäfig** mit Gestell. Händler verbeten. Wo, sagt unter Nr. B18802 die „Bad. Presse".

Neue
Metalldrehbank
größeres Modell, günstig zu verkaufen. 1598a
Anfragen an
Rheinkellerei Kehl.

Flachdraht-Heftmaschine
Klammern aufsetzen m. Fußbetrieb, **Tisch** neu zu verk. Angebote unter B18812 an die Bad. Presse.

200 m wenig gebrauchte, verzinkte
Wasserleitungsrohre 2"
mit runden Flanschen, per Meter 120.— Mk. ab Offenburg, gegen sofort. Kasse. Auskunft **Adolf Troll, Oberkirch.** 1602a

1 Handwagen
wie neu, 1 **Aushängkasten,** sowie **Roststäbe** (Grauguß) für Backofen zu verk. Herrenstr. 33, Delikatessengeschäft. 6873

Eleg. **Diwan,** neu, u. gebr. **Herd** zu verkauf. B12355 Gartenstr. 2, III.

Ladentheke,
3,40 m lang, weiß gestrichen, nebst **Wurst- u. Fleischgestell** zu verkaufen. **Rupp,** Kaiserstraße 14a. 96

Damenrad zu verkauf. B12371 Bachstr. 54, I.

Prima 6891
Speise-Kartoffeln
empfiehlt zu Tagespreis.
Lebensbedürfnisverein.

Wer leiht Beamten sofort **3000 Mark** gegen Möbelsicherheit. Angeb. u. Nr. B18864 an die „Bad. Presse" erb.

Kaufgesuche

Kl. Geschäft
mit oder ohne Wohnung von Selbstgeb. zu **kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. B18862 an die „Bad. Presse" erbeten.

Einfamilienhaus
von Auslandsdeutschem **sofort zu kauf. gesucht.** Offerten unt. B18860 an die „Bad. Presse" erbet.

Ladentheke
gebrauchte, etwa 2.50 m lang f. Zigarrengeschäft geeignet, zu kaufen ges. Angebote mit Preisang. unt. Nr. B18824 an die Badische Presse erbeten.

Alten Goldschmuck
Krawattennadel, sowie Brosche m. Brillanten od. Perlen, auch ält. Cameé-Brosche od. Ohrringe v. auswärtigem Käufer **zu kaufen gesucht.** B12361 **L. Jaeger, Mannheim** P 7, 16 (Wasserturm).

Kinderwagen
gut erhalt., sof. zu verk. Ludwig-Wilhelmstr. 17. V., v. ½2—½3 u. abends nach 7 Uhr. 6886

Guterh. Kinderwagen, ¾ groß, weiß, zu verkauf. Wo, sagt unt. Nr. B18814 die „Bad. Presse".

Klappsportwag. u. Kinderliegwagen zu verk. **Bräudli, Kreuzstr. 7.** B12393

Verkaufe 5jährigen
Fuchs-Pony

140 hoch, guter Gänger, zugfest, ohne jede Untugend, mit leicht. **Jagdwagen u. Geschirr.** 1565a
Emil Fritz, zum „Löwen", **Friesenheim** (Baden).

Offene Stellen

Es werden noch mehrere jüngere 1582a
Maschinenkonstrukteure
und einige
Werkschreiber
eingestellt. Nur Herren, die bereits läng. Praxis durch entsprech. Zeugn. nachweisen können, werden gebeten, ausführliche Angebote zu richten an
Maschinenfabrik Lorenz A.-G., Ettlingen, Baden.

Ein jüngerer, selbständiger
Koch
auf 1. Juni oder früher bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen 1594a
Gasthaus z. Sonne Kehl.

Großstückschneider
(auch Heimarbeiter) per sofort gesucht. 1607a
M. Jugold, Ettlingen.

Durchaus perfekte
Stenotypistin
mit mehrjährig. Kontorpraxis und guter Allgemeinbildung für 1. Juni oder 1. Juli gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abschriften unt. Nr. 6863 an die „Bad. Presse".

Eine führende alte
Weingroßhandlung Triers
sucht für den dortigen Platz und Umgebung zum provisionsweisen Vertrieb ihrer In- und Auslandsweine, Schaumweine und Spirituosen gut eingeführten
fachkundigen Vertreter.
Nur vertrauenswürdige, verheiratete Herren wollen sich mit eingehendem Bewerbungsschreiben melden unt. **H. K. 1702** an **„Ala"-Haasenstein & Vogler, Trier.** A777

Aussichtsvolle Vertrauensstellung,
event. spätere Selbständigkeit, finden in absehbarer Zeit erprobt geschäftstüchtige, begabte u. charaktervolle Söhne guter Familien mit längerer techn. oder kaufm. Tätigkeit u. geeignet als tatkräftige, energische Mitarbeiter bei led. Fabrikanten, um f. vielseitigen Betrieb auf breitere Grundlage zu stellen. Anträge mit Zeugn., Photogr., Familien- u. Vermögensverh. bef. unter Nr. 1591a die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Feuerversicherung.
Hies. gr. **Feuerversich.-Gen.-Agentur sucht** branchekundigen, möglichst mit Entwerfen von Versicherungsscheinen vertrauten **jungen Mann.** Angebote unt. Nr. 6868 an die „Bad. Presse" erb.

Stenotypistin
nur allererste Kraft zum bald. Eintritt gesucht.
J. Prölsdörfer
Eisenhandlung
Karlsruhe-Rheinhaf
Nördl. Uferstr. 9. 6861

Gelernte
Kinder-Pflegerin
1. Klasse mit prima Zeugnissen per 1. Juni zu einem Kinde gesucht. 6865 **Frau Bähr, Haydnplatz 5.**

Ein jüngeres
Mädchen
aus guter Familie zum Herausgeben der Waren **per sofort gesucht.** Branchekenntnisse erwünscht.
Geschwister Traub 6890 Hebelstr. 23.

Fleißiges, ehrl., selbständiges
Mädchen
das etwas kochen kann, in angenehme Stellung sofort gesucht. Putzfrau vorhanden. Lohn 4-500 M monatlich. 1599a.3.1
Musikhaus Knobloch, Offenburg, Steinstr. 21.

Familie mit Kind sucht unter günstigen Bedingungen
zuverl. Mädchen.
Vorzust. Wörthstr. 9, II. 3-5 Uhr mittags. B12369

Für Küche u. Haushalt
tücht. Mädchen
gesucht. B18838
Frau Odenheimer, Rüppurrerstr. 5, 2. St.

Perfekte
Taillen-, Rock- u. Zuarbeiterin
per sofort bei hohem Lohn gesucht. 6880
Geschwister Traub, Hebelstr. 23, 3. Stock.

Tüchtige Schneiderin
ins Haus **gesucht.** Anfang nächste Woche. B18854 Kapellenstr. 56a, II. r.

Tücht. Hausschneiderin
für Kleider u. Flickwäsche ges. Angeb. unt. B18804 an die „Bad. Presse".

Großbank
sucht tüchtige, durchgebildete
Bankbeamte
nicht unter 24 Jahren A778
für verschiedene Abteilungen.
Ausführliche Bewerbungen unter Angabe von Referenzen und Beifügung von Zeugnisabschriften sowie eines Lichtbildes sind unter **F. A. N. 175** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** zu richten.

INGENIEUR
sprachgewandt u. mit künstlerischem Geschmack, für die **Literarische Abteilung** eines unserer Werke gesucht. Es ist Gelegenheit geboten, das ganze Gebiet der Reklame kennen zu lernen. A7e1
Bewerbungen sind unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten an die
Angestellten-Vermittlungsstelle bei den Direktionen der
SIEMENSFIRMEN
Verwaltungsgebäude Siemensstadt b. Berlin.

Hiesige größere Fabrik **sucht** für
Registratur
und sonstige kleinere Kontor-Arbeiten, auch Telefon-Bedienung,
tüchtigen Herrn oder Dame
zum baldmöglichsten Eintritt.
Angebote unter Nr. 6869 an die „Bad. Presse".

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt 6885
2 tüchtige, zuverlässige Küfer
für uns. Spritfabrik. Dieselben müssen imstande sein, Eichenholzfässer umzuarbeiten.
Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.

Mehrere tüchtige, selbständige
Installateure
für **Gas-, Wasser-, sanitäre und Heizungsanlagen** stellt sofort ein 1604a
Installations-Zentrale Oberbaden G.m.b.H. Lörrach in Baden.

Geübte Sacknäherinnen
und ungelernte, junge 6878
Arbeiterinnen gesucht.
Karlsruher Sackfabrik, Schwanenstraße 11.

Ich suche eins.
Fräulein
für alle Hausarbeit. Wasch- u. Putzfrau vorhanden. Lohn 400 Mk. Gesuchte muß unbedingt zuverlässig und tüchtig sein, auch auf Dauerstellung reflektieren. Familienanschl. kann gewährt werden. Eintritt 1. Juni. Zeugnisse 2c. unter Nr. B18808 an die „Badische Presse".

Für Lehrerhaushalt auf dem Lande (3 Personen), ein der Schule entlassen.
Mädchen
für sofort oder 1. Juni **gesucht.** Lohn nach Uebereinkunft. Angebote unt. Nr. 1595a an die „Bad. Presse" erbeten.

Stellengesuche

Kaufmann, 24 Jahre alt, **sucht Stellung,** für
Büro od. Reise
Angebote unter B12358 an die „Bad. Presse".

Aelterer, zuverlässiger, äußerst tüchtiger
Dreher - Maschinenschlosser
sucht Stellg. Ang. unt. B18828 an die Bad. Pr.

Led. Arbeiter, 23 J. alt,
sucht Stellung
als Hausbursche, od. sonstige Arbeit gleich welch. Art. Angebote unt. Nr. B18822 an die Bad. Pr.

Durchaus **tüchtige, energische**
Stenotypistin
gesetzten Alters, gründl. Erfahrung durch langjähr. Praxis, speziell im Expeditionswes., außerdem perfekt in französisch und englisch, sucht auf 1. Juli **Anstellung** in hiesigem größeren Unternehmen od. Fabrik nach Tarif, Gruppe II. Gefl. Angebote unt. Nr. B12365 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Junge
Damenfriseuse
perf. mit erfolgr. Prüfungsabschluß sucht in besserem Damenfrisiersalon, hier,
Stellung
zu sofortigem Eintritt. Zeugnisse liegen vor. Angebote an B18856
Frl. Brodhag, Hardtstraße Nr. 123.

Wohnungstausch

Spez.-Geschäft m. 4-Z.-Wohng. in Durlach geg. Wohnungstausch Karlsr. sof. beziehb. Pr. 18 000 M zu verkf. Eßwein & Mansbard, Adlerstr. 18, Telef. 1650 6882

Zu vermieten

Hübsch möbl. Balkonzimmer an bess. Herrn zu vm. Weltzienstr. 1, II. St., l. b. Hoffäß B12339

2 schöne Zimmer
unmöbl., an ält. Herrn od. Dame zu vermieten. Näh. unt. Nr. B18816 in der Badischen Presse.

Nett. Zimmer m. voll. Pens. an geb. Frl. z. verm. B12333 Rüppurrerstr. 14, IV.

Mietgesuche

Landwirtschaftl. Anwesen
(Schwarzwald oder Odenwald) sofort beziehbar, in schöner, ruhiger Lage am Wald zu mieten od. zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 6879 an die „Badische Presse".

Laden
zu mieten gesucht (evtl. Geschäftskauf) für sofort od. spät., gl. w. Branche. Angebote u. Nr. B18820 an die Badische Presse.

Zwei bis drei
Zimmer-Wohnung
mit Küche geg. gute Bezahlg. gesucht. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angebote u. Nr. B18668 an die Badische Presse.

Student sucht zum 1. Juni freundl. **möbl. Zimmer** in nur besser. Hause der Weststadt — Angebote unter Nr. B18836 an die „Bad. Presse".

Arzt sucht sofort
freundl. Zimmer.
Angebote u. Nr. B18830 an die Badische Presse.

Ausländer
sucht gut möbl. Zimmer
mit mögl. sep. Eingang. Angeb. unt. Nr. B18726 an die „Bad. Presse".

Fräulein sucht möbliert. **Zimmer** per sofort. Angebote unt. Nr. B18818 an die Badische Presse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

11. Mai — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 218

New-York, den 10. Mai.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,34 5/8	am 9. 5.	= 0.34 3/4
Höchster Kurs	0,36	am 9. 5.	= 0,35 3/8
Niedrigster Kurs	0,35	am 9. 5.	= 0,35

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

289.01 Mark

am 9. 5. = 285.29 Mk.

Die badische Uhrenindustrie und die verwandten Industrien.

Zu den ältesten Industrien in Baden gehört die Schwarzwälder Uhrenindustrie. Die Entwicklung zum maschinellen und fabrikmäßigen Großbetrieb hat etwa um die Mitte des abgelaufenen Jahrhunderts begonnen. Durch den Uebergang der Schwarzwälder Uhrenindustrie zur billigen Massenherstellung der Erzeugnisse auf rein maschinellem Weg (Amerikaner Uhren) erfuhr die Uhrmacherei in den sechziger Jahren eine weitere starke Konzentration in den Fabriken, und die alteingesessene Uhren-Hausindustrie ist im Laufe der Jahre auf spärliche Reste in Abhängigkeit von den Fabriken zusammengeschmolzen. Die badische Uhrenindustrie, ihre Hilfsindustrie und die mit ihr verwandten Industrien (Musikwerk- und Laufwerkindustrie usw.) beschränken sich in der Hauptsache auf die Schwarzwaldbezirke Villingen, Triberg und Neustadt; einige wenige Fabriken befinden sich in den Bezirken Konstanz, Wolfach und Lörrach. Vor allem sind es in den erstgenannten drei Schwarzwaldbezirken je 7 und zusammen 21 von den 79 Gemeinden, welche als Fabrikstandorte in Betracht kommen. Die Hauptorte sind Triberg mit 18 Betrieben, Villingen mit 15, St. Georgen mit 13, Furtwangen und Neustadt mit je 8, Schonach mit 6 und Hornberg mit 5 Betrieben. Nach den Ausführungen des Statistischen Landesamts in der Mai-Nummer der Statistischen Mitteilungen beläuft sich die Zahl der eigentlichen Uhrenfabriken in den drei Bezirken Villingen, Triberg und Neustadt auf zusammen 25 mit insgesamt 3700 Arbeitern. Von ihnen sind 9 als Großbetriebe mit je über 200 bis 600 Arbeitern anzusehen; in 3 Betrieben beträgt die Arbeiterzahl je über 100 bis 200, in den übrigen 13 bleibt die Zahl der beschäftigten Personen unter 100, größtenteils sogar unter 50.

Zur Uhrenhilfsindustrie zählen etwa 60 Betriebe mit insgesamt 4000 Arbeitern, darunter 7 Schrauben- und Drahtstiftefabriken mit zusammen 700 Arbeitern, 27 Uhrenbestandteile- und Metallwarenfabriken (einschließlich Uhrbestandteile-Gießereien) und gegen 2000 Arbeitern, 10 feinmechanische Werkstätten mit 300 Arbeitern, 6 Werkzeugmaschinenfabriken mit nahezu 800 Arbeitern, 8 Uhrkastenschreinereien bezw. Uhrgehäusefabriken und dergl. mit 250 Arbeitern, 5 größere Uhrenfabriken haben außerdem eigene Uhrkastenschreinereien. Von 2 Betrieben im Bezirk Villingen wird Messingblech bezw. kaltgewalzter Bandstahl für die Uhrenindustrie geliefert. Uhrzifferblätter werden außer von einem Schwarzwälder Emaillierwerk noch von 2 Emaillierwerken in Offenburg und im Bezirk Lörrach in großem Umfange hergestellt.

Während sich die Uhrenhilfsindustrie und die mit der Uhrenindustrie verwandte Metallindustrie in den letzten Jahren im Schwarzwald fast von Jahr zu Jahr ausgedehnt hat, ist die in früheren Jahrzehnten dort heimische Musikwerkeindustrie stark in den Hintergrund getreten. An ihrer Stelle ist im Zusammenhang mit der Uhrenindustrie und aus ihr herausgewachsen die Herstellung von Laufwerken für Sprechmaschinen, sowie die Herstellung von Gas- und Wassermessern, elektrischen Zählern, elektro-galvanischen Apparaten und dergl. zur Blüte gelangt.

Industrie und Handel.

n. **Brauindustrie A.-G., vormals Heinrich Degler Söhne in Rastatt.** Eine Generalversammlung der N.V. Industrielle Mij Terchotta im Haag nahestehende Gesellschaft beschloß, die Firma in Brauindustrie A.-G. Biag zu ändern und sie nach Baden-Baden zu verlegen.

ne. **Die Kraftübertragungswerke Rheinfelden** beantragen Satzungsänderung, wonach künftig die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals bei allen Beschlüssen genügt, wenn nicht das Gesetz eine größere Mehrheit vorschreibt.

d. **Sch idemandel A.-G., Berlin — Röhm und Haas A.-G., Darmstadt.** Die Scheidemandel A.-G., die erst jetzt mit Warschau Beziehungen anknüpfte, hat an der Röhm und Haas A.-G. maßgebendes Interesse genommen. Es findet ein Austausch der Vorstandsmitglieder statt. Die Gesellschaft stellt pharmazeutische Artikel her und verarbeitet Produkte für Gerberei-Zwecke.

Aus Geschäftsberichten.

Na. **Moritz Hausch A.-G. Pforzheim.** Die 1920 in Aktienform übergeführte Gold- und Silberwarenfabrik schließt 1921 bei 6 Millionen Grundkapital nach 271 841 Abschreibungen mit einem Reingewinn von 2 866 099 (i. V. 1 822 500) M ab, dessen Verteilung aus der Veröffentlichung des Abschlusses nicht ersichtlich ist.

Inag Industrie-Unternehmungs-A.-G. in Erlangen. Nach Abzug der Abschreibungen und der Unkosten von 4 950 000 M. verbleiben im ersten Geschäftsjahr 1921 als Reingewinn 5 163 410 M. Hieraus sollen 20% Dividende für 9 Monate verteilt und 300 310 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Verwaltung hofft, auch für das Jahr 1922 ein günstiges Ergebnis zu erzielen.

Generalversammlungen.

k. **„Der kommende Tag" A.-G. in Stuttgart.** In der am 9. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung waren 40 625 Vorzugs- und 26 823 Stammaktien vertreten. Die Versammlung genehmigte einstimmig den Jahresabschluß für 1921, aus dem sich ein Reingewinn von 2 396 483 Mark ergibt und beschloß 8 Prozent Dividende zur Ausschüttung gelangen zu lassen. Die seit Gründung der Gesellschaft geschlossenen 23 Verträge wurden nachträglich genehmigt.

k. **Bürgerl. Brauhaus Ravensburg A.-G. in Ravensburg.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß, das Grundkapital um 1,5 auf 3 Millionen Mark zu erhöhen. Die jungen Aktien sind in 300 Stück 6prozentige Vorzugsaktien zu 25 Prozent einzahlbar mit 5fachem Stimmrecht und in 1200 Stück Inhaberstammaktien mit Gewinnberechtigung vom 1. April 1922 an eingeteilt. Die Königl. Württ. Hofbank G. m. b. H. in Stuttgart hat die neuen Aktien zum Kurse von 150 Prozent übernommen, mit der Verpflichtung, 1000 Stück davon den alten Aktionären im Verhältnis von 3:2 zu 150 Proz. zinsenfrei anzubieten und die restlichen 200 Stück zu Gunsten der Gesellschaft zu verwerten.

d. **Kölner Reederei A.-G. in Köln-Mülheim.** Die G.-V. genehmigte den vorgelegten Jahresabschluß, setzte die Dividende auf 6 Prozent (i. V. 5 Prozent) fest und erteilte Entlastung. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Bankdirektor Hermann Wolff von der Deutschen Bank in Köln.

d. **A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens in Dresden.** Die G.-V. genehmigte den Jahresabschluß und die Verteilung einer Dividende von 30 Prozent (i. V. 20 Prozent). Ueber den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß auf den deutschen und polnischen Hütten der Gesellschaft wieder flotter gearbeitet wird, wobei sich der Umsatz auch schon entsprechend gehoben habe. Die tschecho-slovakischen Hütten hätten jedoch durch den Bergarbeiter- wie auch den Glasarbeiterstreik einige Einbuße erlitten, sodaß sie mit Herstellung und Versand der Erzeugnisse etwas im Rückstande seien. Im Gegensatz zu den tschechischen Hütten sei die Tätigkeit auf den deutsch-österreichischen eine um so lebhaftere.

d. **Compagnie Laferme Tabak- und Zigaretten-Fabriken, Dresden.** Die Generalversammlung beschloß, von einem Reingewinn von 915 393 M 20 Proz. Dividende und 20 Proz. Bonus zu verteilen.

Kapitalserhöhungen.

d. **Die Oesterreichische Daimler Motoren-Gesellschaft** beantragt eine Kapitalserhöhung von 300 auf 400 Mill. Kronen und, nach dem Berl. Lok.-Anz., die Verteilung von 15 (i. V. 6) Proz. Dividende.

Dividenden.

na. **Trapp und Münch A.-G. Friedberg (Hessen.)** Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit die Mimosa A.-G. in Dresden besitzt, erzielte 1921 522 853 (i. V. 578 718) M Reingewinn, aus dem 15 (i. V. 20) Prozent Dividende verteilt werden.

Neugründungen.

k. **Floreat-Metallwerke A.-G. in Schwäb. Gmünd.** Diese Firma wurde am 9. d. Mts. mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Mark unter namhafter Beteiligung der Württembergischen Bankanstalt dem Sitz in Schwäb. Gmünd gegründet. Gegenstand des neuen Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von versilberten Metallwaren.

Umwandlungen.

k. **Deutsch-Südamerikanische Export- und Import-A.-G. (Industrie-Konzern) Mannheim.** Die alte G. m. b. H., welche eine Niederlassung in Buenos-Aires unterhält, wandelte sich unter obiger Firmierung in eine Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von 3,3 Mill. M. Gründer sind: Ausfuhrvereinigung deutscher Landmaschinen-Fabrikanten A.-G. Berlin, Graf von und zu Bodman, auf Schloß Bodman, Direktor Fritz Norheimer, Ludwigshafen, Direktor Adolf Rauhof, Ludwigshafen, Major a. D. Ritter, Heidelberg. Den Aufsichtsrat bilden Direktor Karl Probeck, Ludwigshafen, Vorsitzender, Kommerzienrat Franz Ludowici, Heidelberg, stellvertretender Vorsitzender Freiherr von Gemmingen-Hornberg in Heidelberg, Ingenieur Joseph Tessereaux, Mannheim. Zu Vorstandsmitgliedern wurden bestellt: Direktor Hubert Baum, Mannheim, Direktor Zentgraf, Oberingenieur in Ludwigshafen, Direktor Dr. Theo Stöpel, Mannheim. Die Geschäftsräume befinden sich in Mannheim R 1, 4/6.

Neue Zulassungen.

na. **Feist Sekt-Kellerei A.-G. Frankfurt.** Die 750 000 Stammaktien vom Mai 1921 und die 3½ Millionen neuen Stammaktien vom Dezember 1921 sind zur Frankfurter Börse zugelassen worden.

*

Eine Kapitals-Erhöhung im Stinnes-Konzern?

Die Berliner Abendblätter beschäftigen sich wieder mit der Frage der Kapitalserhöhung in der Rhein-Elbe-Uniongruppe und melden, daß die führenden Persönlichkeiten des Konzerns vorläufig immer noch gegen eine Kapitalserhöhung seien, mit Rücksicht auf die ganz bedeutenden flüssigen Mittel, über die der Konzern Rhein-Elbe-Union-Siemens in seiner Gesamtheit schon in Form von Bankguthaben verfügt, die weit über 1 Milliarde Mark betragen. In gewissen der Verwaltung Deutsch-Luxemburg nahestehenden Kreisen rechne man in absehbarer Zeit mit einer Kapitalserhöhung, wobei man auf die neuen Anlagen beim Bochumer Verein und die Erweiterungsbauten eines kleineren Werkes des Konzernes verweist. — Eine Bestätigung der Meldung war an zuständiger Stelle bis zur Stunde nicht zu erhalten.

Die Bankkrisis in Holland.

Aus Anlaß der jüngst bekannt gewordenen neuen Schwierigkeiten angesehener holländischer Bank-Institute verdient der Wirtschaftsbericht für April der von der Heyd-Kerston's Bank Beachtung, in dem u. a. ausgeführt wird: Die freien Mittel der großen holländischen Banken haben ganz bedeutend abgenommen, allerdings natürlich auch ihre Verpflichtungen, sodaß ganz allgemein von einer bedeutenden Einschränkung des Geschäftsumganges im holländischen Bankwesen gesprochen werden kann, die z. B. bei der Rotterdamschen Bankvereinigung nicht weniger als 50% beträgt. Kein Wunder, daß in der holländischen Finanzpresse heute die Frage aufgeworfen wird, ob die während der letzten Jahre stark gesteigerten Eigen-Kapitalien der Banken nicht zu groß für Gegenwart und Zukunft sind und ob es sich in einzelnen Fällen nicht empfehlen dürfte, das Aktienkapital zusammenzulegen. Derartige Maßnahmen dürfen jetzt wohl als verfrüht bezeichnet werden und wären auch im Interesse des holländischen nicht nur, sondern auch des deutschen Wirtschaftslebens außerordentlich zu bedauern, welches letztere an einem starken holländischen Bankwesen ein großes, naheliegendes Interesse hat.

Wirtschaftliche Rundschau.

\# **Einfuhr von Auslandkohlen.** Wie die Handelskammer Frankfurt mitteilt, ist nach einem Rundschreiben des Reichskommissärs für Kohlenverteilung die Einfuhr von Kohlen aus dem Ausland nunmehr gestattet worden. Dem Großhandel wird auf Ersuchen die Einfuhrerlaubnis erteilt. Steuern und Zölle werden auf diese Auslandskohlen nicht erhoben. Es besteht für die einführende Firma nur die Verpflichtung, die Verbraucher oder Zwischenhändler dem Reichskohlenkommissär nachzuweisen. Da die Inlandspreise keine großen Unterschiede gegenüber den Auslandspreisen mehr aufweisen, so dürfte durch diese Maßnahme eine Versorgung für den Hausbrand für den kommenden Winter gesichert erscheinen.

Aenderung des Weingesetzes. Dem Reichstag wird demnächst ein Gesetzentwurf zur Aenderung des Weingesetzes zugehen, der gemäß Artikel 255 des Friedensvertrages die Vorschriften über die Benennung der Weine nach nahe gelegenen Gemarkungen und über die Bezeichnung der Verschnitte den ausländischen Vorschriften soweit anpaßt, als französische und portugiesische Erzeugnisse oder Herkunftsnamen in Betracht kommen. Als Cognak dürfen hinfort nur die Erzeugnisse der Cheronte bezeichnet werden, während anderen Trinkbranntweinen die bisher als Cognak bezeichnet wurden, die Bezeichnung „Weinbrand" beigelegt wird.

Belgische Handelsspionage.

Die wirtschaftliche Spionageabteilung Belgiens, die ja bekanntlich sehr rührig ist und sich intensiv um deutsche Vorgänge kümmert, bedient sich neuerdings sehr häufig einer Vermittelungsstelle Frankfurt am Main. Sie benutzt dabei ein Frankfurter Kaufhaus, das einer belgischen Gesellschaft gehört, die ihren eigentlichen Sitz in Lüttich hat. Durch diese Mittelspersonen werden Kataloge und wirtschaftliche Nachrichten sonstiger Art gesammelt. Ein besonderes Interesse wird den Maschinenfabriken, hauptsächlich landwirtschaftlichen Maschinen entgegengebracht. Die deutsche Industrie ist also gut daran, gerade belgischen Interessenten gegenüber recht vorsichtig zu sein.

Preiserhöhungen.

Die Rheinisch-Westfälische Zinkblechhändlervereinigung hat ihre Lagerpreise um 82 M auf 5192 bis 5232 M pro Doppelzentner nach Zonc erhöht.

Preiserhöhung in der Herrenkonfektion.

Infolge neuer Lohnerhöhungen haben sich die Fabrikantenverbände gezwungen gesehen, mit Wirkung vom 11. Mai einen Preisaufschlag von 6 Proz. in Kraft zu setzen. Nach dem „Konfektionär" wurde auch für Gummimäntel ein Aufschlag von 15 Prozent eingeführt.

Der Warenmarkt.

Bodenerzeugnisse

Pfälzische Warenbörse Neustadt a. Hdt. vom 10. Mai 1922. Das Geschäft liegt ruhig, Käufer wie Verkäufer sind zurückhaltend, da keine Unternehmungslust besteht. Weizen 1550—1575, Roggen 1150—1175, Hafer 1300—1325, alles per 100 Kilogramm in Waggonladungen frachtfrei Mannheim. Die Forderung der süddeutschen Mühlen ist seit 9. Mai auf 2135 Basis 0 ab Mühle erhöht worden. Mais 525—575, je nach Provenienz ohne Sack, Weizennachmehl 540—575, je nach Qualität mit Sack, Kleie 415—430 mit Sack, Schnitzel 360—420 ohne Sack, Haferschalenmelasse 350 mit Sack, Torfmelasse 240 mit Sack, Malzkeime 450—475 ohne Sack, Biertreber 440—460, alles per Ztr. ab Mühle bezw. Fabrik in Waggonladungen. Unter anderem waren 7 Waggon Speise- und Saatkartoffeln angeboten. In Wein und Spirituosen war das Geschäft weiter ruhig und zeigten Verkäufer Neigung zu Konzessionen. Angebote lagen ziemlich vor in alten und neuen Weinen, weiß und rot, in- und ausländische der verschiedensten Provenienzen, welche seit Wochen gut gefragt, aber nur schwach angeboten waren. Außerdem größeren Posten Weindestillat und neutralen Branntwein.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 10. Mai. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully Good niddling Colone 28 mm Staple loko 134.25 per Kilo.

*

d. **Häute und Lederbörse in Hamburg.** In Hamburg wurde vom Reichsverband der deutschen Leder- und Fellhändler gemeinsam mit dem Verein der Lederinteressenten Nordwestdeutschlands eine Häute- und Lederbörse gegründet. Die Veranstaltung bezweckt das Zusammengehen mit Industrie und Handel der Branche, Regelung der Ein- und Ausfuhrfragen, Schlichtung der Arbeiterfragen und Statistik über die Tätigkeit der Außenhandelsstellen. Es wurde ein Ausschuß gebildet, dem Mitglieder beider Vereinigungen angehören, in den weiter auch Vertreter der Ledergerber und Ledermakler einbezogen wurden. — Der Verein der Schuh- und Schäftefabrikanten Nordwestdeutschlands in Hamburg hat gemeinsam mit dem Verein der Schuhwarengroßhändler Hamburgs auf den 15. Mai eine Versammlung einberufen, in der die Abhaltung einer Schuhbörse, die seit längerem geplant ist, endgiltig festgesetzt werden soll. Man spricht davon, daß bereits am 29. dieses Monats die erste Börse dieser Art stattfinden wird.

*

Zuckernotierungen vom 10. Mai.

	11 Uhr Brief	11 Uhr Geld	2 Uhr 15 Brief	2 Uhr 15 Geld
Mai	19.—	19.—	19.—	18.20
Juni	19.—	18.—	18.70	18.—
Juli	19.—	18.—	18.75	18.—
August	19.—	18.—	18.75	18.—

Die Preise verstehen sich für Rüben- und Rohzucker, im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft unverzollt und unversteuert im Hamburger Freihafen 11 Uhr vorm. bezw. 2.15 nachm.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

London, 10. Mai. Wechsel auf:

	9. 5.	10. 5.						
Paris	468.15	48.60	Holland	1156.—	1156.-	Deutschland	12.77	12.69
Belgien	535.95	53.175	New-York	444.39	448.87½	Wien	—.—	3.75
Schweiz	230.30	23.05	Spanien	286.25	28.85	Bukarest	6.35	6.30
			Italien	83.87	83.37			

Kopenhagen, 10. Mai. Wechsel auf:

	9. 5.	10. 5.						
London	20.91	20.88	Paris	42.35	43.00	Stockholm	121.40	121.10
New-York	470.50	470.50	Antwerpen	38.85	39.50	Kristiania	88.60	88.00
Hamburg	1.66	1.69	Zürich	91.15	90.80	Helsingfors	9.90	9.80
			Amsterdam	181.20	181.—	Prag	9.00	9.—

Amsterdam, 10. Mai. Wechsel auf:

	9. 5.	10. 5.						
London	11.56 1/4	11.55 1/2	Wien	0.03 1/8	0.03	Brüssel	21.50	21.75
Berlin	0.90	0.91 3/4	Kopenhagen	56.35	55.35	Madrid	40.35	40.40
Paris	23.70	23.82	Stockholm	67.10	67.	Italien	13.77 1/2	13.80
Schweiz	50.20	50.17 1/2	Kristiania	43.95	43.70			
			New-York	260 1/8	259 7/8			

Stockholm, 10. Mai. Sichtwechsel auf:

	9. 5.	10. 5.						
London	17.26	17.29	Brüssel	32.25	32.50	Kristiania	73.00	72.85
Berlin	1.35	1.40	schweiz. Plätze	75.15	75.15	Washington	389.50	389.50
Paris	35.25	35.65	Amsterdam	149.25	149.75	Helsingfors	8.15	8.15
			Kopenhagen	82.50	82.—	Prag	7.75	7.65

Kristiania, 10. Mai. Sichtwechsel auf:

	9. 5.	10. 5.						
London	23.75	23.80	New-York	536.-	538.-	Antwerpen	44.50	44.50
Hamburg	2.00	2.00	Amsterdam	206.	206.—	Stockholm	138.00	138.—
Paris	48.75	48.75	Zürich	103.50	103.50	Kopenhagen	114.—	114.—
			Helsingfors	11.50	11.50	Prag	10.50	10.50

Berliner Metallpreise vom 10. Mai.

Elektrolytkupfer	8474	Banka-Zinn	
Raffinadekupfer	7700 - 7750	Straits-Zinn	19000—19100
Hüttenweichblei	2950—3000	Austral-Zinn	
Hüttenrohzink	3150—3200	Hütten-Zinn	18700—18800
remelted Platten-Zink	2675 - 2725	Reinnickel	184 - 186
Hütten-Aluminium	120	Antimon	2850 - 2950
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	122	Silber in Barren	5375 - 5425
		Platin	—
		Oberschl. Zink	3475

Londoner Metallpreise vom 10. Mai.

Kupfer per Kasse	60 1/8	Blei niedrigster Preis	24 3/8
„ per 3 Monate	60.50	„ höchster Preis	23
„ Elektrolyt	65.00—67.00	Aluminium	105
„ Best Selectet	63.50—65.50	Zink niedrigster Preis	27 1/8
„ streng Heets	83.00	„ höchster Preis	27
Zinn per Kassa	149.—	Silber A	35.50
„ per 3 Monate	150 3/8	Antimon	34.—
Weißbleche	19/4		

Arbeitsvergebung.

Für die im Auftrage des Reiches auszuführenden Reichswohnungsbauten sollen für Errichtung von 3 Gebäuden mit 21 Wohnungen vergeben werden:

1. Die Beton- und Maurerarbeiten.
2. Die Zimmerarbeiten.
3. Die Dachdeckerarbeiten.
4. Die Blechnerarbeiten.
5. Die Lieferung der Kunststeine.

Außerdem für den im Rohbau fertiggestellten Baublock mit 48 Wohnungen die Ausführung der eichenen Stockwerkstreppen.

Angebotsformulare sind auf dem Stadtbauamt gegen Erstattung einer Gebühr von 20 M für jedes Los zu beziehen, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen.

Die Angebote sind ausgefüllt und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch, den 31. Mai, vorm. 11 Uhr wieder einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet.

Kehl, den 10. Mai 1922. 1593a

Stadtbauamt.

Nutzholzversteigerung.

Das Forstamt Philippsburg versteigert am Montag, den 15. Mai, vormittags 9¼ Uhr im „Löwen" in St. Leon aus Dom.-Wald „Untere Lußhardt":

Abt. 14, 26, 27, 42; 43 Rotbuchen, III./V. Kl., 5 Weißbuchen, IV./VI., 200 Eichen, meist IV./V., 1 Rüsche, IV., 11 Erlen, IV./V. (Forstwarte Heger, Pfisterer, St. Leon, Martus, Kirrlach).

Abt. 18, 21, 49; 8 Eichen, III./V., 40 Rotbuchen, I./IV., 2 Birken IV./V., 2 Linden, V. (Oberforstwart Lerch, Kirrlach).

Für die Eichen sind auch Daubenhauer, für die Erlen, 2 Eichen, I. u. II., und für die Rotbuchen, Abt. 18, 21, 49 alle Interessenten mit Holzhandelserlaubnis, sonst nur Handwerker und Selbstverbraucher zugelassen. 1596a

Stammverzeichnisse werden nicht abgegeben.

Gebr. Möbel, Kleider

nimmt noch zur **Versteigerung** an (B12375

Ackermann, Karlstraße 37, Telephon 5516.

Einbruch.

In letzter Zeit wurde auf dem Platze des **F.-C. Südstern 06** hier bei den Rüppurrer Rennwiesen wiederholt eingebrochen, zuletzt in der Nacht vom 30. v. M./1. ds. oder 1./2. d. M., wobei unter Mitnahme verschiedener Inventargegenstände die Inneneinrichtung der Tribüne, sowie Kassenhäuschen von den Tätern gewaltsam demoliert wurden.

Wer in der Lage ist, zur Ergreifung der Täter zweckdienliche Mitteilungen zu machen, wird gebeten, diese Angaben bei der hiesigen Kriminalpolizei zu machen. Als Belohnung ist der Betrag von M 500 ausgesetzt. 6871

Passifloran (ges. gesch.)

das bekannte Mittel **gegen Husten, besonders Keuchhusten** (Best. Droser, Veratr., Passifl.).

Niederlagen in Karlsruhe:

Kronen-Apotheke, Zähringerstraße.
Stadt-Apotheke, Karlstraße 19. 5983a
Hilda-Apotheke, Karlstraße 66.

Anzugstoffe!

kaufen Sie preiswert in nur gut. Qualitäten bei 6680

J. Chimowitz

Manufakturwaren

Karlstrasse Nr. 20, 1 Treppe.

Gebr. Hornknöpfe

ca. 4 Zentner, sowie

2 Telephon-Apparate

preiswert abzugeben. 6874

D. Turner, Sophienstraße 65.

Telephon 5426.

Städt. Freibank.

Fleischabgabe

Samstag von 9-10 Uhr Nr. 3851—4050
Dienstag von 9-10 Uhr Nr. 1—200. 6893

Verloren B 1946

silb. Damen-Uhren-Armband Freitag abd. Abzug geg. gute Belohn. **Amalienstr. 11, 2. St.**

Verloren

1 Zahnrad, ca. 86 mm Durchmesser. Gegen Belohnung abzugeben in der „Bad. Presse" unter **Nr. 6888.**